

Drei Stimmen Unterschied

Sonja Wiesmann setzt sich gegen Barbara Dätwyler als SP-Regierungsratskandidatin durch.

Hans Suter

«Barbara Dätwyler oder Sonja Wiesmann?» Dieser Titel zierte die Einladung zum Parteitag der SP Thurgau vom Donnerstagabend im Schloss Arbon. Und das im doppelten Sinn: Ebenso bedeutend wie die beiden Namen war die Konjunktion «oder». Die Stimmberechtigten folgten einstimmig dem Antrag der SP-Geschäftsleitung, mit einem Einerticket in die Regierungswahlen 2024 zu steigen.

Damit wurde das erste Faktum des Abends geschaffen: Nur eine der beiden Damen wird für die SP in den Ring steigen und versuchen, den Sitz von SP-Regierungsrätin Cornelia Komposch zu verteidigen. Die amtierende Vorsteherin des Departementes für Justiz und Sicherheit hat sich aus gesundheitlichen Gründen entschieden, auf eine dritte Amtsdauer zu verzichten.

Es lag schon im Vorfeld viel Spannung in der Luft

Im Vorfeld schien es, als hätte Barbara Dätwyler die Nase leicht vorne. Unmittelbar vor dem Parteitag wurden jedoch vermehrt Stimmen laut, die ein Ausschlagen des Pendels zugunsten von Sonja Wiesmann erwarteten. Für Spannung war also gesorgt und ein Mitglieder-Grossaufmarsch sicher. Parteipräsidentin Marina Bruggmann konnte mit Genugtuung 23 Gäste und 75 Mitglieder im Landensaal des Schlosses Arbon begrüßen. Damit sich die Mitglieder ein letztes Bild der Kandidatinnen machen konnten, durften sich Dätwyler und Wiesmann vor den Delegierten präsentieren. Beide wurden zudem von je zwei Fürsprecherinnen oder Fürsprechern unterstützt.

Dätwyler: «Bin die soziale Stimme, die gehört wird»

Barbara Dätwyler (Jahrgang 1974) ist in einer SP-Familie im bernischen Burgdorf aufgewachsen und absolvierte eine Pflegefachausbildung. Später war sie in verschiedenen Führungspositionen am Spital



Der SP-Parteitag hat entschieden: Sonja Wiesmann soll am 3. März den SP-Sitz von Cornelia Komposch in der Thurgauer Regierung verteidigen.

Bild: Michel Canonica

Münsterlingen tätig. Seit 2019 ist sie Frauenfelder Stadträtin und steht dem Departement für Gesellschaft und Soziales vor. Bereits ein Jahr zuvor konnte sie Einsitz im Grossen Rat nehmen, den sie 2022/23 unerwartet präsidieren durfte.

«Politisert wurde ich durch die Arbeiterfamilie und den Pflegeberuf», erklärte sie. Ihre politischen Schwerpunkte sieht sie beim Sozialen. «Ich bin die soziale Stimme, die gehört wird.» Sie sei aber parat für alle Departemente und könne auf die Leute zugehen. «Ich würde den Regierungsrat verjüngen und frischen Wind bringen», hob sie hervor. Was ihr an Erfahrung fehle, würde sie durch Engagement wettmachen.

Ihr Fürsprecher Armin Jungi sagte: «Sie führt menschlich, situationsgerecht und agiert verbindend.» Die SP sei aber auf Stimmen über die Parteigrenzen hinaus angewiesen, «die bekommt sie». Und Fürsprecherin Edith Graf-Litscher hob hervor: «Barbara Dätwyler hat das Durchsetzungsvermögen, das es

in dieser bürgerlich geprägten Regierung braucht.»

Wiesmann: «Organisieren und improvisieren gelernt»

«Für mich ist der Thurgau beruflich, persönlich und politisch meine Heimat», sagte Sonja Wiesmann (Jahrgang 1966). «Mit meinem Erfahrungsschatz kann ich mich im Regierungsrat vom ersten Tag an konstruktiv einbringen.» Sie ist seit 2005 Mitglied des Grossen Rates, wurde für 2014/15 zur Grossratspräsidentin gewählt und ist Fraktionschefin der SP.

Ursprünglich machte sie eine Berufslehre als Tiefbauzeichnerin und bildete sich zur Tiefbautechnikerin, Bauführerin und Kalkulatorin weiter. «Ich lernte organisieren und improvisieren, im Thema zu arbeiten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen und diese umzusetzen.» Seit 15 Jahren ist sie Gemeindepräsidentin von Wigoltingen. «Als solche bin ich nah am Menschen.» Sie kenne deren Herausforderungen und wisse um die Bedürfnisse und Nöte.

Fürsprecherin Renate Bruggmann betonte: «Sie weiss, mit wem sie Projekte und Probleme angehen kann.» Sie hinterfrage, habe aber eine offene, klare Haltung. «Sie hat viel Durchsetzungsstärke und lässt sich nicht über den Tisch ziehen, was bei dieser Zusammensetzung der Regierung ganz wichtig ist.» Kenny Greber sagte in Vertretung des erkrankten Fürsprechers Julian Fitze: Sonja Wiesmann habe ihren Durchhaltewillen gezeigt. «Ich bin überzeugt, dass beim einen oder anderen Regierungskollegen bei dieser Aussicht der Puls schon heute etwas höher schlägt.»

In geheimer Wahl wurden 74 Stimmen abgegeben, wovon eine ungültig war, was ein absolutes Mehr von 37 Stimmen ergab. Das Resultat: Sonja Wiesmann setzte sich mit 38 Stimmen gegen Barbara Dätwyler mit 35 Stimmen durch. Damit wurde das zweite Faktum des Abends geschaffen: Sonja Wiesmann wird für die SP den Regierungssitz von Cornelia Komposch zu verteidigen versuchen.

Kommentar

Thurgauer schlägt Berner Dialekt – hauchdünn

Die Siegerin heisst Sonja Wiesmann. An ihr liegt es nun, den SP-Sitz in der Kantonsregierung zu verteidigen. Wer die Wigoltinger Gemeindepräsidentin an der Nominationsversammlung vom Donnerstag erlebt hat, weiss: Diese Mission ist bei der wohl erfahrensten Politikerin der Thurgauer SP in guten Händen.

Eine eigentliche Verliererin gibt es indessen nicht. Auch die gebürtige Bernerin und Frauenfelder Stadträtin Barbara Dätwyler lieferte. Die seit ihrem Grossratspräsidium wohl populärste Politikerin der hiesigen SP wurde von einem

knappen Mehr gestoppt. Deshalb konnten letztlich beide die Bühne erhobenen Hauptes verlassen. Im Wissen darum, dass die Rollen an diesem Abend ebenso umgekehrt hätten verteilt sein können.

Der SP-Parteitag hatte eine echte Wahl. Denn Sonja Wiesmann ist in mancherlei Hinsicht die Antithese von Barbara Dätwyler. Wiesmann, die langjährige SP-Fraktionschefin im Grossen Rat, ist nicht auf Aussenwirkung abonniert. Man spürt, dass sie sich nicht dazu berufen fühlt, eine Bühne zu rocken.

Regierungsmänner und -frauen sind aber bekanntlich auch nicht als Entertainer gefragt. Und als Politikerin, die, wie es ihre Laudatorin Renate Bruggmann formulierte, «Gott und die Welt im Thurgau kennt», war Wiesmann an diesem Parteitag unschlagbar. Geschickt warf sie ihre jahrzehntelange Erfahrung in die Waagschale. Das werde ihr erlauben, vom ersten Tag an in der Regierung mitzureden, versprach die Kandidatin.

Dazu kommt, dass sich Sonja Wiesmann zwar eher unauffällig durch die politischen Gefilde bewegt. Aber Leute, die sie

kennen, sagen: Wenn es drauf ankommt, zeige sie sehr wohl Krallen. Und es eilt ihr der Ruf einer allseits beliebten Gemeindepräsidentin voraus. Das ist für eine SP-Frau, zumal in einer Thurgauer Landgemeinde, schon an sich eine Leistung, die förmlich nach höheren Weihen ruft.



Christian Kamm
christian.kamm@chmedia.ch